

Professoren für neue Donau-Uni

Kostenpflichtige Studienangebote boomen / Zwei Privatunis jetzt am Start

„Professor der Universität für Weiterbildung Krets“ wird künftig auf Wissenschaftler-Visitkarten stehen. Am Mittwoch läuft die Begutachtungsfrist für das entsprechende Uni-Gesetz ab. „Dann kann die Donau-Universität Krets Professoren vergeben und ihren eigenen Personalstock aufbauen“, erklärt Elvira Mutschmann-Sanchez aus dem Bildungsministerium.

LEHRGÄNGE Für die Kremser Uni ist das Gesetz ein Erfolg: „Die Möglichkeit, Universitätsprofessoren zu berufen, ist eine wichtige Qualitätssichernde Maßnahme“, freut sich Präsident Werner Fröhlich. „Für die Studierenden gibt es keine direkte Veränderung. Wir setzen weiterhin auf Studienlehrgänge, die mit dem international anerkannten Master-Titel in dem jeweiligen Fachbereichen abschließen“, wirbt Pressesprecher Gerhard Gensch.



Alte Unis wie die WU Wien bekommen neue Konkurrenz.

Auf dem Wunschzettel der Uni stand auch die Vergabe von Promotionen, doch die typischen Dokortitel dürfen auch weiterhin nicht vergeben werden. Dennoch – der Markt für kostenpflichtige Weiterbildung auf akademischen Niveau boomt bei den staatlichen und den privaten

Unis. Die Privatuniversität für traditionelle chinesische Medizin in Wien und das Bruckner-Konservatorium Linz warten nur auf die Genehmigung der Ministerin. Diese Woche hat auch das Konservatorium Wien die ersten Schritte in Richtung Privatuni gemacht.

„Die staatlichen Unis haben meist ein größeres Professorenangebot und man kann durch das internationale Netzwerk weltweit berufliche Kontakte knüpfen“, führt Regine Eselboes von der Abteilung MBA der Wirtschaftsuniversität (WU) an.

NEUES ANGEBOT „Private Universitäten versuchen, neue Angebotsbereiche zu erschließen, die bisher auf dem österreichischen Bildungsmarkt nicht vorhanden waren. Einhaltung der Regelstudienzeit, intensives Betreuungsverhältnis und selektive Zulassungsverfahren sind mit ein Grund für die Studierenden, sich für das vergleichsweise teure Programm der Privatunis zu entscheiden“, erklärt Elisabeth Fiorioli vom Akkreditierungsrat. „Aber mit bis zu 40.000 Euro für ein komplettes Programm muss man schon rechnen.“

–VERENA GRÖNWALD